

# Der Kongress der Gemeinden und Regionen



## 22. TAGUNG

Straßburg, 20.-22. März 2012

## Städte widerstandsfähig machen

Entschließung 339 (2012) <sup>1</sup>

1. Die Stadtgebiete und Städte stehen vor klimatischen Bedrohungen wie Temperaturanstieg, Ansteigen des Meeresspiegels, starke Niederschläge oder Rückgang der Niederschläge, Dürre und Unwetter, die manchmal katastrophale Ausmaße annehmen und sich in den letzten Jahrzehnten häufen.

2. Die Konzentration der Bevölkerung in den Städten und die komplexen interaktiven Systeme für Güter und Dienstleistungen verstärken noch den potenziellen Schaden für den Menschen und die lokale Wirtschaft.

3. Die Städte sind daher besonders anfällig für diese Phänomene und müssen sich der Herausforderung stellen, die darin besteht, das Risiko von Katastrophen zu mindern und ihre Widerstandsfähigkeit angesichts der klimatischen Veränderungen und der Katastrophen mithilfe von Maßnahmen zur Schadensminderung und Anpassung zu verstärken.

4. Der Kongress, der seit Langem über den Klimawandel und seine Auswirkungen auf die Städte beunruhigt ist, schlug daher « 40 Maßnahmen bei Naturkatastrophen » (2005)<sup>2</sup> vor und verabschiedete Entschließung 248 (2008) betreffend « Klimawandel: Stärkung der Anpassungsfähigkeit der Gemeinden und Regionen » und vor Kurzem Entschließung 317 (2010) betreffend « Vom Meer bedrohte Küstenstädte ».

5. Mit dem « Appell von Slavutych », der 2006<sup>3</sup> gestartet wurde, zwanzig Jahre nach dem Unglück von Tschernobyl, legte der Kongress die Leitlinien für die staatlichen Behörden in verschiedenen Bereichen der Kernsicherheit (z. B. die Beteiligung der Gebietskörperschaften, Nachbarschaftshilfe, Transparenz sowie die Konsultation der Bevölkerung) fest.

6. Nach dem Erdbeben von Tohoku und dem Tsunami, der Japan am 11. März 2011 heimsuchte, führte der Kongress bei seiner 20. Tagung am 23. März 2011 eine Aussprache mit dem Sekretariat der internationalen Strategie zur Reduzierung von Naturkatastrophen (ISDR)<sup>4</sup> durch, bei der der Kongress aufgefordert wurde, die internationalen Kampagnen der Vereinten Nationen zur Reduzierung von Naturkatastrophen zu unterstützen « Widerstandsfähigkeit der Städte ». Dieser Appell schließt sich an die zehnjährige Zusammenarbeit mit dem Europarat im Rahmen des Abkommens gegen große Natur- und Technologierisiken in Europa und im Mittelmeerraum (EUR-OPA)<sup>5 6</sup> an.

<sup>1</sup> Diskussion und Zustimmung durch die Kammer der Gemeinden am 21. März 2012 und Annahme durch den Kongress am 22. März 2012, 3. Sitzung (siehe Dokument [CPL\(22\)2](#), Begründungstext), Berichterstatter: P.B. Andersen (L, SOZ).

<sup>2</sup> Die Natur- und Industriekatastrophen – die Gemeinden angesichts von Notsituationen: 40 Maßnahmen bei Naturkatastrophen (2005)

<sup>3</sup> Empfehlung 191 (2006) über Tschernobyl, 20 Jahre danach: Katastrophenmanagement durch lokale und regionale Behörden

<sup>4</sup> 2000 von der Vollversammlung der Vereinten Nationen gegründet.

<sup>5</sup> Plattform zur Kooperation zwischen den Ländern Europas und des südlichen Mittelmeeres im Bereich großer Naturkatastrophen. Das EUR-OPA Abkommen, das 1987 geschlossen wurde, umfasst [26 Mitgliedstaaten](#) und Nicht-Mitgliedstaaten des Europarates (Algerien, Libanon, Marokko): <http://www.coe.int/T/DG4/MajorHazards>



7. Die Ziele der Kampagnen sind folgende:

a. Sensibilisierung der Bürger und der Regierungen für die Vorteile der Reduzierung der Risiken in den Städten;

b. Optimale Verwendung des Haushalts der Gemeinden, um die Widerstandsfähigkeit der Infrastrukturen zu verbessern und Katastrophen zu verhindern, d. h. die Verhütung von Katastrophen bei der Stadtplanung und Entwicklung in den Entscheidungen zu berücksichtigen;

c. Prävention von Katastrophen bei der Stadtentwicklung und Planung zum Schutz der wichtigsten Infrastrukturen<sup>7</sup> vorzusehen.

8. Die Kampagne unterstreicht die Notwendigkeit, langfristige Partnerschaften zu schließen, um diese Ziele zu erreichen.

9. Da die Bemühungen des Kongresses mit den Zielen der Kampagne im Einklang stehen, fordert der Kongress die Gemeinden und Regionen der Mitgliedstaaten des Europarates auf:

a. sich der Kampagne der internationalen Strategie zur Reduzierung von Naturkatastrophen (UNISDR) anzuschließen und so an der lokalen Anpassung mitzuwirken und zur Kampagne folgendermaßen beizutragen, indem:

i. bewährte Methoden mit anderen Städten geteilt werden, insbesondere in den Bereichen Regierungsführung, nachhaltige Raumordnung, Stadtplanung und Sozialpolitik und die bewährten Methoden anderer übernommen werden;

ii. Partnerschaften mit anderen Gemeinden ihres Landes, in Europa oder einkommensschwächeren Ländern geschlossen werden;

iii. innovative Projekte gemeinsam mit verschiedenen Akteuren (darunter Unternehmen) ausgearbeitet und getestet werden und so ein Wissenstransfer entsteht;

iv. Mobilisierungsaktionen durchgeführt werden – direkt oder über die Stadtnetze – um auf die Reduzierung von Naturkatastrophen aufmerksam zu machen;

b. einen integrierten Ansatz bei Fragen wie Reduzierung von Naturkatastrophen, Anpassung an den Klimawandel und Schadensminderung (Verkehr, Kommunikation, Unterkunft, Grünflächen in den Städten, Wasser- und Stromversorgung, Abfallbeseitigung, Lebensmittelproduktion etc.) sowie anderen Fragen, die nichts mit dem Klima zu tun haben (z. B. demografische Auswirkungen) zu wählen. Die Vision von einer widerstandsfähigen Stadt muss transversal sein, die Lebensqualität berücksichtigen und voll und ganz in die Kriterien der Nachhaltigkeit integriert sein;

c. so ihre Fähigkeiten zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit gegen Klimawandel und Naturkatastrophen, Risikomanagement bei Katastrophen und Anpassung an den Klimawandel auszubauen;

d. strategische Programme und Aktionspläne, ausgehend von einer integrierten Verwaltung, auszuarbeiten und umzusetzen (Integrated Management System), das in der Begründung dargestellt ist.

---

<sup>6</sup> Eine Vereinbarung zwischen dem Europarat und dem Sekretariat der internationalen Strategie zur Reduzierung von Naturkatastrophen (UNISDR) wurde im April 2008 unterzeichnet.

<sup>7</sup> UNISDR « Making Cities Resilient – 'My city is getting ready' – World Disaster Reduction Campaign 2010-11: Frequently Asked Questions » (« Widerstandsfähigkeit der Städte – Meine Stadt macht sich bereit » -Internationale Kampagne 2010-2011 für die Reduzierung von Naturkatastrophen, häufig gestellte Fragen). Verfügbar auf der Seite : [www.unisdr.org](http://www.unisdr.org)

## 10. Der Kongress:

a. unterstützt den Wissensaustausch zwischen den nationalen Behörden der Mitgliedstaaten des Europarats und ihren Städten sowie die Schaffung von Austauschplattformen<sup>8</sup>. Bei der Berücksichtigung der Katastrophenrisiken, der Anpassung an den Klimawandel und der Verstärkung der Widerstandsfähigkeit sind traditionelles Wissen zu berücksichtigen und das Potenzial auszuschöpfen;

b. ersucht darum, einen globalen, ausgewogenen Regierungsrahmen auf verschiedenen Ebenen (europäische, nationale, regionale, lokale) zur Bewältigung von Naturkatastrophen und Stärkung der Widerstandsfähigkeit in Europa zu schaffen, in den die Aktionen der europäischen Städte passen müssen.

## 11. Der Kongress:

a. möchte weiterhin die für beide Seiten nützliche Verbindung zwischen der Kampagne der Vereinten Nationen und den Initiativen des Europarates, insbesondere die des Abkommens gegen große Natur- und Technologierisiken in Europa und im Mittelmeerraum (EUR-OPA) auf lokaler Ebene aufrecht erhalten und eine Konferenz über den Klimawandel und die Menschenrechte abhalten, die Ende 2012 stattfinden soll;

b. begrüßt die Initiative von ICLEI – Kommunalregierungen für nachhaltige Entwicklung – jährliche Kongresse der widerstandsfähigen Städte abzuhalten, die den Wissens- und Erfahrungsaustausch sowie eine Ausarbeitung eines gemeinsamen integrierten Ansatzes ermöglichen und beauftragt seine Kommission für aktuelle Fragen, die Partnerschaft mit dieser Organisation fortzusetzen.

---

<sup>8</sup> Wie [www.BeSafeNet.net](http://www.BeSafeNet.net), das europäische System für Informationsaustausch [www.climate-adapt.eea.europa.eu](http://www.climate-adapt.eea.europa.eu) und die Plattform weADAPT <http://weadapt.org/>.